

statischen Liegenschaften seit Jahren erfolgreich um, könne aber das gesetzte Ziel

Gäubote 13.03.2014

Gutes Drittel ist saniert

Herrenberg – Durch die aufwendige Altlastensanierung auf dem Gelände der ehemaligen Stadtwerke in Herrenberg steigen die Kosten um 200 000 Euro. Die positive Nachricht: „Im zweiten Abschnitt ist nicht mit Verunreinigungen in derartiger Größenordnung zu rechnen“, so Rainer Stingel, Leiter des städtischen Bauverwaltungsamts.

VON ESTHER ELBERS

„Bis heute ist ein gutes Drittel des Geländes saniert“, erklärte Rainer Stingel am Dienstagabend in der Sitzung des Technischen Ausschusses des Gemeinderats. Für die Altlastensanierung ist die Stadt zuständig. Wobei der Verwaltung der erste Abschnitt Kopfzerbrechen bereitete. Denn bei den Arbeiten auf dem rund 61 Ar großen Areal, auf dem ein generationenübergreifendes ökologisches Wohnprojekt entstehen soll, stieß die ausführende Firma auf mehr Teer-Rückstände als ohnehin schon befürchtet – dabei handelt es sich um Hinterlassenschaften eines früheren Gaswerks (der „Gäubote“ berichtete). Nun verkündete Stingel: „Wir haben im ersten Abschnitt die größten Verunreinigungen mit Teeröl im Griff.“ Die Gesamtkosten für die Bodensanierung klettern damit allerdings auf 1,99 Millionen Euro. Nach Abzug von Landeszuschüssen aus dem Altlastenfonds bleiben noch 1,5 Millionen Euro, die die Stadtwerke stemmen müssen.

OB Thomas Sprißler zeigte sich froh darüber, dass die Stadt nun endlich in die Realisierung gehen könne. Am Montag haben die Stadt Herrenberg und die Baugemeinschaft „Stadtwerk“ den Grundstücksverkauf unterzeichnet.

Während der Planungsauslage sind keine Stellungnahmen von Bürgern zum Bebauungsplanentwurf eingegangen. Die Anregungen von Behörden sprechen dem Vorhaben laut Verwaltung nicht grundsätzlich entgegen. „Mir fällt ein Stein vom Herzen, wenn ich das heute beenden kann“, befand Bodo Philipsen (SPD). Er sieht die Vermarktung des Areals zwar nicht als großes finanzielles Gewinngeschäft, „aber es wird ein Leuchtturmprojekt für die Stadt.“ Die Architektur sei etwas Besonderes, zudem werde in Passivhaustechnik gebaut und es handele sich um eine neue Form des sozialen Zusammenlebens.

Herrenberg wird genteknikfreie Stadt

Herrenberg – Die Stadt Herrenberg will genteknikfreie Kommune werden. Damit schließt sich Herrenberg auch einem Kreistagsbeschluss an, demzufolge der Landkreis weiterhin keine genteknisch veränderten Pflanzen anbaut. In Herren